Pädagogisches Konzept

Mediennutzung an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule



Inhaltsverzeichnis

Abschnitt	Seite
Grundlagen	3
Gesellschaftliche und schulische Bedeutung von Medien	3
Medienkonzept auf der Grundlage unseres Leitbilds	4
Qualifizierung	6
Lernen mit dem iPad in einer 1:1-Umgebung	9
Regeln für den Umgang mit Medien	11
Ausstattung und Support	13
Entwicklungsperspektiven	15
Verantwortliche und Partner	16

Grundlagen

Gesellschaftliche und schulische Bedeutung von Medien

Als die meisten von uns Erwachsenen Kinder waren, zur Schule gingen, Freunde fanden und sich von ihrer Herkunftsfamilie lösten, gab es an beinahe jeder Ecke eine Telefonzelle, die Mobiltelefone waren unhandlich groß und eine Vernetzung mit Menschen auf einem anderen Kontinent war zeitaufwändig und teuer. Selbstdarstellung war vor allem am eigenen Körper möglich, in Form von Kleidung und Frisuren und die Präsentation erfolgte über Fotos, deren Entwicklung einige Tage dauerte.

Seit dieser Zeit hat sich die Technik enorm verändert und immer mehr Raum und Zeit im alltäglichen Leben eingenommen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben diese Entwicklung der technischen Möglichkeiten nicht schrittweise erlebt, sondern wachsen ganz selbstverständlich auf mit Spielekonsolen, die Zugang zum Internet haben und mit Smartphones, die hochauflösende Fotos machen. Diese können sofort an die Freunde geschickt werden. Informationen werden nicht länger in Katalogen nachgeschlagen oder durch einen Anruf eingeholt, sondern im Internet gesucht, wobei neben den gewünschten Inhalten auch Werbung transportiert wird.

Die Zunahme der digitalen Medien hat einen hohen Anteil daran, dass die Gesellschaft sich wandelt. Zugänge zu Informationen werden leichter und die Kommunikation verändert sich. Ein positiver Effekt der digitalen Medien ist es, dass der Zugang zu Bildung unabhängig von der gesellschaftlichen Stellung der Eltern, der nationalen Herkunft der Familie und der Geschlechtszugehörigkeit erleichtert wird. 93% der Mädchen und 95% der Jungen im Alter von 12 bis 19 Jahren gehen täglich oder mehrmals pro Woche ins Internet. Ebenso nutzen 95% der Mädchen und 91% der Jungen täglich oder mehrmals pro Woche ein Handy (http://www.mpfs.de). Die Bedeutung der digitalen Geräte und die Benutzung des Internets sind für Jugendliche ebenso selbstverständlich wie wesentlich.







Gleichzeitig ist das Ergebnis der ICILS-Studie 2013, die computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Jugendlichen der 8. Jahrgangsstufe international vergleicht, ernüchternd. So stehen deutsche Schülerinnen und Schüler im Ranking im unteren Drittel. Die beiden höchsten Kompetenzstufen, die z.B. das eigenständige Ermitteln und Organisieren und das sichere Bew-

erten von Informationen beschreiben, werden nur von sehr wenigen Jugendlichen erreicht. Bei der Nutzung digitaler Medien im Unterricht durch Schülerinnen und Schüler ist Deutschland auf dem drittletzten und bei der Häufigkeit des Einsatzes von Computern durch Lehrkräfte auf dem letzten Platz (ICILS 2013.pdf).

Der allgemeine pädagogische Auftrag von Schule, niedergeschrieben in den Bildungsstandards des Landes Hessen besagt unter anderem, dass die Medienkompetenz als überfachliche Kompetenz gefördert werden soll. Das bedeutet, "die Lernenden finden Zugang zu unterschiedlichen Medien - darunter auch zu Neuen Medien - und nehmen eigenverantwortlich das Recht wahr selbst über die Preisgabe und Verwendung ihrer personenbezogenen Daten zu bestimmen. Sie nutzen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht. Sie präsentieren ihre Lern- und Arbeitsergebnisse mediengestützt." (Kultusministerium Hessen) Wie dieser pädagogische Auftrag an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule umgesetzt werden soll, wird durch dieses Medienkonzept beschrieben.

Auch und gerade in Schule müssen wir in der Lage sein, Jugendliche auf ihrem Weg zu kompetenter Mediennutzung zu begleiten. Dazu müssen wir mit digitalen Medien im Unterricht umgehen und kreativ werden. Arbeits- und Lernprozesse auch virtuell zu erledigen ist eine Chance, da die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler gern mit digitalen Medien arbeitet. Bekanntlich ist Spaß an der Sache und sind Bezüge zum persönlichen Leben ein wesentlicher Schlüssel zu gutem Lernen. In der Schule können wir reflektieren, welchen Nutzen und welche Risiken digitale Medien mit sich bringen. Jugendliche gehen instinktiver mit digitalen Medien um als Erwachsene und sind oftmals unbefangener. Das eröffnet die Chance zu einer umkehrbaren und voneinander lernenden Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.

Dieser wertvolle Prozess, der unsere Vision ist, gelingt nur, wenn wir Medien in der Schule zulassen und in den Dialog zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern gehen statt den medialen Alltag durch Verbote auszusperren.

Medienkonzept auf der Grundlage unseres Leitbilds

Das Leitbild ist unser schulischer Wegweiser, dem wir uns verpflichtet fühlen und der uns immer wieder die Werte und Ziele der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule vor Augen führt. Genauso wie die Sätze unseres Leitbildes vorläufig sind, soll auch unser Medienkonzept entwickelt und nicht festgeschrieben werden. Wir wollen weiterhin miteinander diskutieren, damit wir auf dem richtigen Weg bleiben.

Bildung beginnt mit Neugier. Denn dies gibt Orientierung, Selbstbewusstsein und eröffnet neue Fragen, Antworten und Diskussionen.

Es ist an unserer Schule ein guter Brauch, Entwicklungen nicht nur aus der Distanz zu beobachten, sondern Neues gemeinsam auszuprobieren. Beispielsweise wurden gleich im ersten Jahr ihres Erscheinens die ersten iPads für die Schule angeschafft. Seither gibt es viele Fragen, manche Antworten und unzählige Diskussionen. Selbstbewusst planen wir nun die Einführung von 1:1-Klassen im Jahrgang 7, in denen jeder Schülerin und jedem Schüler ein eigenes Gerät zur Verfügung stehen soll.

Lernen und Lehren macht Freude. Denn gerade junge Menschen wollen die Welt nicht nur oberflächlich begreifen.

Das intuitive Arbeiten mit dem iPad kann tatsächlich Freude machen. Insbesondere aber wird durch das Arbeiten mit digitalen Medien die Tür aufgestoßen, um ganz neue Erfahrungen mit der Welt in der Schule zu ermöglichen. Der Zugriff auf Bibliotheken und Archive auf der ganzen Welt kann in Sekundenschnelle erfolgen. Die Lernenden sind nicht mehr auf die didaktisch reduzierten Inhalte der Schulbücher als hauptsächlicher Informationsquelle festgelegt.

Die Vielfalt der Individuen ist wertvoll. Denn nur durch die Talente und die Kreativität des Einzelnen entsteht eine lebendige und an Austausch reiche Gemeinschaft.

Die große Kultur der kreativen Fächer an unserer Schule gewinnt durch den Einsatz digitaler Medien eine weitere Facette hinzu. Gestalterisches Talent kann darüber hinaus auch in allen anderen Unterrichtsfächern eingebracht werden – sei es bei der Gestaltung von Texten und Präsentationen oder bei der Erstellung von Bild- und Tondokumenten.

Verstand und Empfindsamkeit, Eigensinn und Achtsamkeit ergänzen sich. Denn die Kräfte ermöglichen nur vereint, dass jeder seine Ideen verwirklichen und neue entwickeln kann.

Die Entwicklung von Medienkompetenz braucht mutiges Ausprobieren und kritische Vorsicht gleichermaßen. Dies gilt sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler. Wenn es gelingt, gemeinsam voneinander zu lernen, bekommt der Lernprozess eine ungeahnte Dynamik.

Schule ist fast wie das wahre Leben. Denn hier wird in einem überschaubaren und geregelten Rahmen gemeinschaftliches Leben praktiziert.

Schule sollte es sich nicht nehmen lassen, die Entwicklung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen mitzugestalten. Im schulischen Rahmen kann die Mediennutzung in einem sicheren Rahmen erfolgen. Der kritische Umgang mit den digitalen Medien und die Wahrnehmung der daraus resultierenden Veränderung der Gesellschaft ist ein wichtiges gesellschaftliches Thema, das unbedingt in die Schule gehört.

Unsere Schule trägt ihren Namen bewusst. Denn es ist spannend, immer wieder neu auf der Höhe der Zeit Fragen zu stellen und mit Lösungen zu experimentieren.

Georg Christoph Lichtenberg war Mathematiker und Professor für Experimentalphysik. Er befasste sich mit naturwissenschaftlichen Themen auf breiter Ebene, unter anderem mit der Geodäsie, Meteorologie, Astronomie und Chemie. Über viele Jahre hat Lichtenberg in Schreibheften in

aphoristischer Form unzählige Gedankensplitter (spontane Einfälle, Lesefrüchte, Reflexionen zu fast allen Wissensgebieten und naturwissenschaftliche Feststellungen) notiert. Sie belegen seine Aufgeschlossenheit für alles Neue, die enzyklopädische Weite seines Geistes und in besonderer Weise seine Fähigkeit zur skeptischen Beobachtung und ironischen Formulierung. Seine Beobachtungsgabe richtete er nicht nur auf naturwissenschaftliche Erscheinungen, sondern auch auf die Umwelt und seine Mitmenschen.

Was hätte wohl Georg Christoph Lichtenberg zum Einsatz digitaler Medien in der Schule gesagt?

Qualifizierung

Die Qualität von Schule umfasst mehrere Bereiche, die nach den Kriterien für den Deutschen Schulpreis durch die Begriffe Leistung, Unterrichtsqualität, Umgang mit Vielfalt, Verantwortung, Schule als lernende Institution und Schulklima umrissen werden können. Entscheidend für den Erfolg ist in allen diesen Bereichen die Zusammenarbeit, das Engagement und die Qualifizierung der beteiligten Personen, also der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und Eltern.

Die Qualifizierung der **Lehrkräfte** geschieht zum einen durch institutionalisierte, schulische Fortbildung und zum anderen durch autodidaktische Weiterbildung. Auch im Bereich der Medienkompetenz ist es notwendig, die Lehrkräfte zu qualifizieren. Der Begriff Medienkompetenz beschreibt die Fähigkeit, Medien verantwortungsvoll zu nutzen. Dies betrifft die Bereiche Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung.

In den vergangenen Jahren haben sich etliche Lehrkräfte qualifiziert durch die Teilnahme an dem EU-geförderten, internationalen *Paducation-Projekt* (vgl. http://paducation.lg-ks.de) und/ oder durch den Besuch der schulinternen Medien-Fortbildung *Georgs Café*. Auch die Beteiligung am nationalen Netzwerk *Digitaler Alltag* trug zur Qualifizierung einiger Lehrkräfte bei. Einige Kollegen haben auf persönliche Initiative hin an Fortbildungen zum digitalen Lernen teilgenommen, die von Verbänden, Firmen oder anderen externen Anbietern organisiert wurden.

Im Oktober 2013 fand an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule ein *Medientag* statt, an dem etwa die Hälfte der Lehrkräfte teilgenommen hat. Der *Pädagogische Tag 2015*, an dem alle Lehrkräfte beteiligt waren, beschäftigte sich ebenfalls mit den Möglichkeiten, die durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht entstehen.

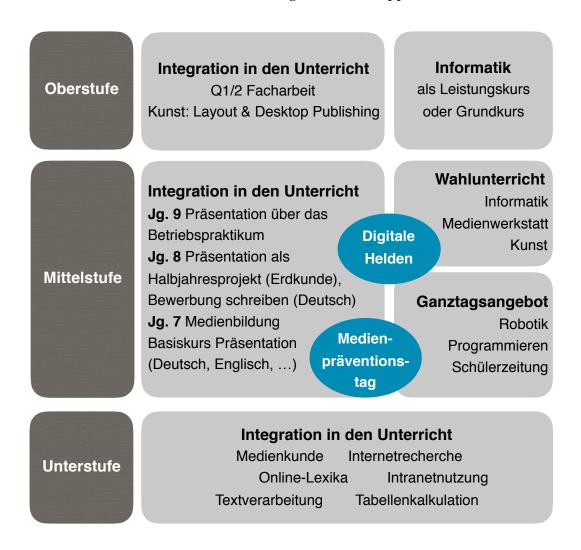
Die Erkenntnisse aus den Fortbildungen und Medientagen wurden auf Fachkonferenzen weitergegeben, ausgetauscht und diskutiert. Der Aufbau von fachspezifischer digitaler Kompetenz ist eine Aufgabe, die durch zukünftige Fortbildungsveranstaltungen bewältigt werden muss.







Die Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler erfolgte in den letzten Jahren überwiegend in Anbindung an das Fach Informatik bzw. durch einzelne engagierte Lehrkräfte, soll aber in Zukunft in Anbindung an möglichst viele Unterrichtsfächer und systematischer geschehen. Die Verankerung erfolgt im Schulcurriculum, wobei die Ausgestaltung den einzelnen Unterrichtsfächern obliegt. Dabei soll immer an die Erfahrungen angeknüpft werden, die die Kinder und Jugendlichen aus dem häuslichen Umfeld und ihrer schulischen Laufbahn mitbringen. Die Qualifizierung der Lehrkräfte zieht es im schulischen Alltag nach sich, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Benutzung digitaler Geräte im fachlichen Kontext sowohl inhaltlich lernen als auch ein technisches Verständnis der Geräte, Programme und Apps erwerben.



In der **Unterstufe** (Jahrgänge 5 und 6) erfolgt der Medieneinsatz punktuell. Dabei stehen die Aspekte Medienkunde und Mediennutzung im Zentrum. Die Möglichkeiten der Kommunikation und der Präsentation mit Gebrauch digitaler Medien können in verschiedenen unterrichtlichen Zusammenhängen erprobt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen erste eigene Schritte in der digitalen Welt unternehmen, um Chancen und Grenzen zu erfahren und gemeinsam Regeln zu einer sinnvollen Mediennutzung zu entwickeln. Sie sollen eigenverantwortlich über die Preisgabe persönlicher Daten entscheiden üben. Unterstützung bei digitalen Konflikten erhalten die Kinder durch die *Digitalen Helden*, also Schüler aus der Mittelstufe, die neben den *Mentoren* bei sozialen

Schwierigkeiten vermitteln können. Nach dem Peer-to-Peer-Ansatz profitieren hier die jüngeren Kinder von dem Erfahrungsschatz älterer Jugendlicher.





In der **Mittelstufe** (Jahrgänge 7 bis 10) erfolgt der Medieneinsatz in breiterem Umfang. Dabei stehen neben den bereits entwickelten Kompetenzen auf den Gebieten Medienkunde und Mediennutzung die Aspekte Medienkritik und Mediengestaltung im Zentrum. Die Jugendlichen sollen lernen Medien kritisch-reflektiert, gestalterisch und technisch sachgerecht zu nutzen. Die unterrichtliche Arbeit wird dabei durch Präventions-tage ergänzt, die von externen Anbietern zu den Themen Internet, Datenschutz, Medien-verhalten durchgeführt werden.

In allen 7. Klassen findet im Jahrgang 7 ein *Präsentationstraining* im Fachunterricht statt. In diesem Kurs werden computergestützte Präsentationen systematisch erarbeitet und optimiert. Im Falle der 1:1-Klasse könnten hierfür die eigenen iPads genutzt werden. Die unzähligen Möglichkeiten digitaler Präsentationen, die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen erprobt wurden, können beispielsweise zur Berichterstattung nach dem Betriebspraktikum im Jahrgang 9 reflektiert ausgewählt und eingesetzt werden. Den sachgerechten Umgang mit der Textverarbeitung können die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen unterrichtlichen Zusammenhängen, nicht nur in den sprachlichen Fächern üben. Außerdem sollen sie Erfahrungen sammeln bei der Gestaltung von Bild- und Tondokumenten. Dieser gestalterische, kreative Aspekt der Mediennutzung wird in den 1:1-Klassen sicher einen breiteren Raum einnehmen als in den anderen Lerngruppen, denn die technischen Schwierigkeiten der Speicherung bzw. Übertragung von Daten entfallen dann. Ebenso werden in diesen Klassen verstärkt Programme zur Alltagsorganisation (z.B. Kontakte, Kalender, Aufgaben) und zur Kommunikation für schulische Belange eingesetzt.





In der **Oberstufe** (Einführungsphase und Qualifikationsphase) gehört die Mediennutzung zu den selbstverständlichen Tätigkeiten im Lernprozess. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, Lern- und Arbeitsergebnisse sachgerecht und kreativ zu präsentieren. Beispielsweise sind für die mehrseitige Facharbeit, die in der Qualifikationsphase angefertigt werden muss, vertiefte Kenntnisse über Textverarbeitung notwendig.

Die Eltern werden zu verschiedenen Informationsveranstaltungen eingeladen, die sich mit der Nutzung digitaler Medien in der Schule und im Alltag der Kinder und Jugendlichen beschäftigen. Diese werden in Zusammenarbeit mit externen Partnern vorbereitet und durchgeführt. Eltern können über die bestehenden Gremien wie Elternabende, den Schulelternbeirat oder im Gespräch mit Lehrkräften Themenwünsche und Diskussionsbedarf anmelden.

Informationen über die Mediennutzung in den 1:1-Klassen wird es für die Eltern des Jahrgang 6 im Vorfeld der Wahlentscheidung geben. Begleitend können dann schulinterne Veranstaltungen zu speziellen Fragestellungen angeboten werden, wenn dies gewünscht wird.

Lernen mit dem iPad in einer 1:1-Umgebung

Wir verstehen das iPad als ein sinnvolles Werkzeug zur Ergänzung des traditionellen Unterrichtsgeschehens, das nicht um seiner selbst willen eingesetzt wird, sondern nur dann, wenn sich aus dem Einsatz ein tatsächlicher Mehrwert gegenüber herkömmlichen Unterrichtsarrangements ergibt. Diesem Ansatz folgend, wird es jedoch immer auch Phasen geben, in denen bewusst auf den Einsatz des iPads verzichtet werden wird, um beispielsweise die Entwicklung und Festigung der eigenen Handschrift nicht zu vernachlässigen und Schülerinnen und Schüler optimal auf weiterhin weitestgehend handschriftlich anzufertigende Prüfungsformate vorzubereiten.

Wir möchten die nachfolgend aufgeführten Möglichkeiten optimal in den unterrichtlichen Alltag im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation integrieren.

Wesentliche Gelingensbedingung für erfolgreiches Lernen ist die **Motivation** zur Auseinandersetzung mit den Inhalten des Unterrichts.

Unsere Erfahrungen zeigen uns, dass Schülerinnen und Schüler immer dann besondere Motivation zeigen, wenn sie Inhalte auf ihre eigene Lebenssituation beziehen können, individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglicht werden und dabei eigenverantwortlich und in kooperativen Lernarrangements gearbeitet wird. Wir glauben, dass die Arbeit in unseren 1:1-Klassen ein hohes Potential hat, bei unseren Schülerinnen und Schüler besondere Motivation für unsere Lerninhalte zu entfachen. Aktuelle, authentische und der (digitalen) Lebenswelt der Jugendlichen entstammende Quellen und kreative Lösungsmöglichkeiten sollen fest integrierter Bestandteil des Unterrichts in diesen Klassen werden.

Das iPad ist für die Beschaffung authentischer und aktueller Informationen hervorragend geeignet und lässt diese aufgrund der einfachen Bedienbarkeit tatsächlich zum Kinderspiel werden: Ein kurzer Klick auf den Safari Browser und die Internetrecherche kann beginnen.



Wir sehen es als unsere Aufgabe Schülerinnen und Schüler zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit der Fülle an Informationen zu befähigen. Hierbei wollen wir ihnen unter anderem helfen seriöse Quellen von unangemessenen unterscheiden zu können. Zahlreiche multimediale Nachrichten-Apps und der Zugang zu digitalen Tageszeitungen in deutscher oder in englischer Sprache ermöglichen die dringend erforderliche Aktualität und Authentizität unserer Unterrichtsinhalte, die wir aus herkömmlichen Schulbüchern nur in Ausnahmefällen kennen.



Die beiden Aspekte Individualisierung und Differenzierung sind aufgrund der heterogenen Lernvoraussetzungen von enormer Bedeutung, stellen jedoch vor dem Hintergrund der Klassenstärke und der Arbeitsbelastung eine hohe Herausforderung für die Lehrkräfte dar. Auch hier sehen wir das Potential des iPads, mit dem es ohne weiteres möglich ist, zusätzliche, ergänzende oder weiterführende Arbeitsmaterialien zur Verfügung zu stellen (z.B. durch weiterführende Links oder das Nutzen externer Lernwebseiten).





Themenspezifische Video- und Audiodateien (z.B. auf YouTube) haben in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Richtig eingesetzt, ermöglicht die Integration dieser zusätzlichen Lernquellen eine Erweiterung des Lernens jenseits des starren Korsetts schulischer Rahmenbedingungen. Je nach Leistungsstand und Interesse können Schülerinnen und Schüler so auf externe oder von der Lehrkraft erstellte Lehrvideos zugreifen und zeitlich flexibel und im eigenen Lerntempo arbeiten.



Nicht nur hinsichtlich unterschiedlicher Leistungsniveaus, sondern auch im Hinblick auf unterschiedliche Lerntypen, können mit dem iPad individuelle Akzente gesetzt werden. Die Tatsache, dass mit dem iPad Lernprodukte unterschiedlichster Art erstellt werden können, macht es für die Lehrkraft deutlich einfacher auf die unterschiedlichen Interessen und Neigungen der Lernenden einzugehen. So kann zum Beispiel die Aufgabe "Present London's most famous sights." in Form eines handschriftlich erstellten Posters, eines digitalen Posters mit Pages, eines Trailers mit iMovie, einem Comic mit ComicLife oder einem Erklärvideo mit Adobe Voice erstellt werden.





Im Gegensatz zum Arbeiten mit Leihgeräten und in unseren Computerräumen, erhalten Schülerinnen und Schüler durch das eigene iPad die Möglichkeit zur Kollaboration. Gerade in komplexen, arbeitsteiligen Phasen wird es so möglich, dass unterschiedliche Apps gleichzeitig verwendet werden, ohne dass dabei der Workflow gestört wird.



Insbesondere für die Zeit nach Unterrichtsschluss eröffnen sich noch weitere Vorteile. Mit Apps wie z.B. iTunes U oder Google Docs und webbasierten Anwendungen ist das gemeinsame Arbeiten an einem Dokument sehr leicht möglich. Eine Lerngruppe kann somit zeitlich und räumlich unabhängig ein gemeinsames Produkt erstellen. Dies ermöglicht veränderte Aufgabenstellungen, welche die **Kooperation** mit Mitschülern zwingend voraussetzen.





In diesem Zusammenhang ist sicherlich zu erwarten, dass die Schülerinnen und Schüler die iPads auch dazu nutzen werden, um sich mit ihren Klassenkameraden über schulische und private Themen auszutauschen. Der Austausch über Hausaufgaben und die Weiterverbreitung von Unterrichtsinhalten im Krankheitsfall sind dadurch sehr leicht zu realisieren.



Wir kennen und schätzen das kreative Potential unserer Schülerinnen und Schüler. Die Integration des iPads in den Unterricht eröffnet uns vielfältige Möglichkeiten, um die **Kreativität** zu fördern. Lernaufgaben, die eine kreative Bearbeitung fordern, sollen wesentlicher Bestandteil des unterrichtlichen Arbeitens sein. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es unseren Schülerinnen und Schülern aufgrund der intuitiven Bedienbarkeit der Apps und des Gerätes sehr schnell gelingt, bemerkenswerte kreative Produkte (Poster, Videoclip, Comic, Trickfilm, Podcast, Song) zu erstellen.



Regeln für den Umgang mit Medien

Diese Regeln ergeben sich aus dem Medienkonzept. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft achten darauf, dass die Persönlichkeitsrechte eines jeden gewahrt bleiben. Wir sorgen in gegenseitiger Verantwortung dafür, dass weder Fotos, Filme, Graphiken oder Tonaufzeichnungen ohne ausdrückliche Zustimmung der betroffenen Person angefertigt, veröffentlicht, anderen zugänglich gemacht oder weitergegeben werden.

1. Internetfähige Geräte

- dürfen im Lernprozess nach Rücksprache mit der Lehrkraft zu unterrichtlichen Zwecken genutzt werden
- dürfen von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe außerhalb des Unterrichts in den dafür vorgesehen Bereichen genutzt werden, also in den Klassenräumen der Einführungsphase und in den Kursräumen des Hauptgebäudes, im Theater- und Musikflur der Oberstufe, sowie im Oberstufenraum.

2. Musik- und Tonwiedergabe

- erfolgt generell über Kopfhörer und in angemessener Lautstärke (um Belästigung der Umstehenden und Gehörschäden zu vermeiden) und unter der Maßgabe ansprechbar zu sein. Kopfhörer werden als Zeichen der Aufmerksamkeit abgenommen, wenn man angesprochen wird.
- kann im Unterricht für konzentriertes Lernen nach Rücksprache mit der Lehrkraft genutzt werden.

3. Medienfreie Zonen

- sind die Flure und Treppenhäuser sowie die Mensa (als Orte der Begegnung und Kommunikation).
- sind alle Toiletten und Umkleideräume (zum Schutz der Intimsphäre).
- ist die Sporthalle bzw. der Sportplatz (um Verletzungen und Beschädigungen zu vermeiden).

4. Missbräuchliche Verwendung

- ist im Rahmen der geltenden Gesetze und Regelungen ohnehin untersagt. Dies gilt insbesondere für das Aufrufen strafrechtlich relevanter Inhalte und Cybermobbing.
- schließt die Nutzung von digitalen Spielen und Spielekonsolen ein.

Die Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Regeln greifen je nach Schwere des Vergehens in der folgenden Reihenfolge oder auch sofort:

- Verwarnung
- Entzug des Gerätes bis zum Ende der Lernphase
- Entzug des Gerätes bis zum Ende des Schultages oder bis zum darauf folgenden Schultag
- Pädagogische Maßnahmen, z.B. Elterngespräch
- Ordnungsmaßnahmen, z.B. Ausschluss von Schulveranstaltungen
- Einleitung polizeilicher Maßnahmen

Auffällige Mediennutzung, unangemessene Verhaltensweisen, Konflikte unter den Schülerinnen und Schülern im Internet oder irritierende Erlebnisse im virtuellen Bereich – all dem wird im Wesentlichen nicht anders begegnet als im realen Leben auch. Jugendliche müssen sich ausprobieren, Konflikte durchleben, Grenzen spüren und Konsequenzen ihres Handelns erleben. Sie müssen in ihrer Entwicklung eine eigene Identität finden, sich von den Eltern/ Erwachsenen ablösen und eigene Werte bestimmen: Das alles findet auch in der digitalen Welt statt. Dass das Verhalten im Internet mitunter Konsequenzen im realen Leben hat, ist unbestritten.

Schülerinnen und Schüler finden an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule vielfältige Ansprechpartner und hilfreiche Strukturen vor, die ihnen bei Schwierigkeiten in der realen und in der digitalen Welt Unterstützung geben können.



Ausstattung und Support

Es gibt vier **Computerräume** an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule, die zum Teil für Informatikkurse genutzt werden, die aber auch für jeden anderen Unterricht über das Medienraumbuchungssystem (<u>MRBS</u>) reserviert werden können.

Hier finden sich stationäre Computer und MacBooks, die für Einzel- und Gruppenarbeit genutzt werden können, sowie in jedem Raum eine Präsentationsfläche mit Beamer.

B206 11 x MacBook oder MacBookAir, 6 x iMac, Smartboard VGA

B207 4 x iMac, Beamer VGA/ HDMI

B209 10 x iMac, Beamer VGA/ HDMI

B210 10 x MacBook oder MacBook Air, Smartboard VGA

Im B-Trakt gibt es einige Kursräume, die mit festinstallierten Beamern ausgestattet sind. Hier können Präsentationen ohne aufwändige technische Vorbereitung stattfinden. Darüber hinaus gibt es an verschiedenen Stellen des Schulgebäudes **Fernsehgeräte** und mobile **Beamer**, die in die Klassenräume geholt werden können, um mediengestützte Präsentationen zu ermöglichen oder Filme vorzuführen.

In der **Medienausleihe**, die von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe betrieben wird, können vor dem Unterricht oder in den großen Pausen MacBooks, iPads, Beamer, Mikrofone und diverses Zubehör ausgeliehen werden. Die Geräte können über das <u>MRBS</u> reserviert werden. Obwohl die Ausstattung im Vergleich mit anderen Schulen dank unseres sehr engagierten Schulträgers, dem Landkreis Kassel, sehr gut ist, besteht ständig Erneuerungs- und Erweiterungsbedarf. Teilweise werden mehr Geräte gleichzeitig benötigt als vorhanden sind.







Zeitaufwändig ist die Pflege der Leihgeräte, da es leider immer wieder vorkommt, dass Schülerinnen und Schüler unsachgemäße Veränderungen an den Systemen vornehmen und die Lehrkräfte den Umgang mit den Leihgeräten nicht genügend kontrollieren können. Trotzdem muss die Medienausleihe in der bestehenden Form weitergeführt und ausgebaut werden, um den Medieneinsatz in der Unterstufe, in der Oberstufe und in den Klassen der Mittelstufe, die keine 1:1-Klassen sind, zu sichern.

Mit dem Schuljahr 2016/17 werden zwei 1:1-Klassen in der Jahrgangsstufe 7 eingerichtet, in denen jede Schülerin und jeder Schüler ein eigenes iPad hat und für den Unterricht nutzt. Hierdurch soll die Medienbildung intensiviert werden, da neben dem geplanten und vorbereiteten Einsatz digitaler Medien auch Gelegenheiten genutzt werden können, bei denen sich im Verlauf des Unterrichts ein Mehrwert durch die Nutzung der digitalen Geräte ergibt.

Die Beschaffung der Geräte erfolgt elternfinanziert über einen externen Anbieter. Die Eltern bekommen von der Firma verschiedene Angebote mit individuell zugeschnittener Zahlungsweise. Sie können direkt beim Kauf eine Versicherung für das Gerät abschließen (unbedingt empfehlenswert!) und passendes Zubehör (z.B. eine Tastaturhülle) bestellen. Für den Kauf der Geräte kann ein Ratenzahlungsmodell gewählt werden, das die Zahlungen über einen längeren Zeitraum verteilt und so eine moderate monatliche Zahlung ermöglicht. Für Erziehungsberechtigte, die das Gerät wegen ihrer ökonomischen Situation nicht erwerben können, gibt es Leihgeräte, die der Förderverein finanziert. Falls man sich innerhalb eines Klassenverbandes auf eine Firma einigen könnte, würden bestimmte Grundkonfigurationen schon im Vorfeld

vorgenommen (<u>Device Enrollement Program Education</u>). Dann wären alle benötigten Apps gleich vorhanden und sogar etwas günstiger als beim Einzelkauf.

Wenn es für den Lernprozess hilfreich ist, können im Einzelfall und nach Rücksprache mit der Lehrkraft eigene digitale Geräte nach dem "Bring-your-own-Device"-Prinzip (BYOD) im Unterricht eingesetzt werden. BYOD ist aber aus Sicht der Medienkonzeptgruppe kein tragfähiges Prinzip für den schulischen Rahmen, da nicht zu erwarten ist, dass bei technischen Problemen die notwendige Unterstützung gewährt werden könnte.

Die Wartung der Geräte und die Administration des Netzwerks erfolgt durch den Kollegen Thomas Maxara, der für diese Arbeit Stunden aus dem Zeitbudget der Schule bekommt. Auch für die elternfinanzierten Geräte in den 1:1-Klassen muss die Schule die Möglichkeit der Fernwartung haben, z.B. damit Apps verwaltet werden können. Die Eltern müssen sich mit diesem Fernzugriff einverstanden erklären.

Der Support des Servers wird durch eine externe Firma geleistet, die dafür bezahlt werden muss. Außerdem hat der Landkreis Kassel als Schulträger Anteil am technischen Support der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule. Dies betrifft vor allem die Beschaffung neuer Geräte.

Entwicklungsperspektiven

Die Evaluation des Medienkonzepts wird durch die Medienkonzeptgruppe vorbereitet, durchgeführt und der Gesamtkonferenz vorgestellt. Eine externe Evaluation durch die Universität Kassel wird für das Schuljahr 2017/18 erwogen.

Die Evaluation insbesondere in den 1:1-Klassen soll auf zwei Säulen aufgebaut werden: digitale Fragebögen, die mindestens einmal im Schuljahr von allen Schülerinnen und Schülern der Klasse ausgefüllt werden und Interviews mit einigen zufällig ausgewählten Schülerinnen und Schülern. Durch die Fragebögen erhält man einen Querschnitt der Erfahrungen und kann Entwicklungen verfolgen. Die Interviews können Impulse für die Weiterarbeit liefern.

Mögliche Perspektiven ergeben sich aus den Erfahrungen, die im Verlauf des nächsten Schuljahres gesammelt werden. Sollte sich ein positiver Einfluss auf das Lernen und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler abzeichnen, wäre es anzustreben weitere 1:1-Klassen in den nachfolgenden Jahrgängen einzurichten.

Verantwortliche und Partner

Die Verantwortung für die Medienbildung liegt gemäß Hessischem Schulgesetz, der geltenden Lehrpläne und Bildungsstandards auf den Schultern aller Lehrkräfte der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule. Die Medienkonzeptgruppe, die auf der Gesamtkonferenz im Juni 2015 gegründet wurde, strukturiert und begleitet den Prozess der Konzeptentwicklung. Es gibt eine enge Kooperation mit der Steuergruppe und der Curriculumgruppe. Die Evaluation des Einsatzes von Medien im Fachunterricht obliegt den Fachkonferenzen und fließt in das Schulcurriculum ein. Die Arbeitsgruppentreffen finden etwa alle zwei Monate unter der Leitung von Nicole Mahlke-Harms statt und stehen allen Kollegen offen, die sich an der Entwicklung eines Medienkonzepts für die Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule beteiligen wollen.

Die Medienerziehung an der Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule wird durch verschiedene Partner begleitet und unterstützt:

Digitale Helden e.V. Jugendbildungswerk Baunatal (Tom Gudella)
Offener Kanal Kassel Junges Dokfest (<u>www.kasselerdokfest.de</u>)

Supporter Team Kassel Apple Solution Expert Education (<u>www.supporter-team.de</u>)

Dieses Konzept wird im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses regelmäßig evaluiert und fortlaufend überarbeitet.

Kassel, den 16. Februar 2016